

NACHGEZÄHLT

5 Termine pro Woche übernehmen im Durchschnitt die stellvertretenden Landrätinnen Helga Weinberger und Renate Cerny.

Quelle: Landratsamt, Büro Landrat

Sportförderung bis 1. März beantragen

FRG. Wie das Landratsamt mitteilt, gewährt das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Verkehr nach Maßgabe der Sportförderrichtlinien und der allgemeinen haushaltsrechtlichen Bestimmungen Zuwendungen an Sportvereine und -Verbände, um den außerschulischen Sport zu unterstützen. Eine Frist läuft aber demnächst ab.

Voraussetzung für die Bewilligung der Förderung sind 500 Mitgliedereinheiten pro Verein. Diese Einheiten setzen sich aus der Altersstruktur des Vereins sowie aus vorhandenen Übungsleiterlizenzen zusammen. Die Anzahl der Mitglieder unter 27 Jahre zählt zehnfach, Mitglieder ab 27 Jahre einfach. Vorteilhaft sind Übungsleiter- und Zusatzlizenzen, da diese je mit 650 bzw. 325 Mitgliedereinheiten gewichtet werden.

Eine weitere Bedingung ist die aktive Jugendarbeit der Vereine, das heißt, die Zahl der Mitglieder unter 27 Jahre muss mindestens 10 Prozent betragen, es sei denn, der Verein setzt sich für den Behinderten-, Rehabilitations- oder Seniorensport ein.

Die Förderung erfolgt ohne Rechtsanspruch im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel. Nähere Informationen im Internet unter www.freyung-grafenau.de/Leben-im-Landkreis/Sport oder im Landratsamt Freyung-Grafenau.

Das Landratsamt Freyung-Grafenau hat allen Vereinen im Landkreis Antragsformulare zugesandt. Der Antrag muss jedes Jahr neu gestellt werden. Sollte ein Verein wider Erwarten keine Unterlagen erhalten haben, können diese telefonisch unter 08551/57-334 oder per Email (sport@lra.landkreis-frg.de) angefordert werden. Die vollständig ausgefüllten Anträge müssen mitsamt Anlagen beim Landratsamt Freyung-Grafenau bis spätestens 1. März im Original vorgelegt werden. Da es sich um eine Ausschlussfrist handelt, können später eingehende Anträge nicht mehr berücksichtigt werden.

- pnp

Lokales aktuell auf einen Klick:

www.pnp.de

NOTDIENSTE / BEREITSCHAFT

NOTRUF/RETTUNGSDIENST:
☎ 112

ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT:
☎ 116 117 oder ☎ 01805/19 12 12

APOTHEKEN:
Mittwoch:
Grafenau. Stadt-Apotheke,
Hauptstraße 4, 0 85 52/9 61 40
Röhrnbach. Markt-Apotheke,
Marktplatz 3, 0 85 82/13 35
Thurmansbang. St. Markus-Apotheke,
Schulstr. 3, 0 85 04/9 11 50

Ausbau der Straße Schöneben-Moldausee

Bei Dreiländerinfrastrukturverein Projekt vorgestellt – Nachteil: Während Bauzeit Sperre – Vorstand wiedergewählt

Von Reinhold Steiml

Schöneben (OÖ)/FRG. Die Organisation hat zwar einen außergewöhnlich langen Namen, aber ein kurz und bündig zu beschreibendes Ziel: Der „Dreiländerinfrastrukturverein Schwarzenberg am Böhmerwald Bayern-Oberösterreich-Südböhmen“ will ein steter Kämpfer für die Menschen und ihre Zukunft in ihrer Region sein. So haben die Mitglieder bei ihrer Jahresversammlung nun auch mit Applaus die Information aufgenommen, dass auf tschechischer Seite die schmale, aber überaus wichtige Grenzstraße Schöneben(OÖ)-Nova Pec-Moldauteusee(CZ) saniert und ausgebaut werden soll. Heuer will man loslegen. Der Nachteil: Die Strecke muss monatelang gesperrt werden, sodass der Ausweichverkehr über Philippsreut wird laufen müssen.

Getagt wurde im „Inns Holz“ nahe dem österreichisch-tschechischen Grenzübergang Schöneben hoch über Ulrichsberg. Dazu begrüßte Obmann/Vorsitzender Walter Höllhuber zahlreiche Mitglieder, unter ihnen viele Bürgermeister, weil ja auch etliche Gemeinden aus der Dreiländerregion Mitglied im Verein sind. Vor allem wertete er das Beisein des tschechischen Botschafters in Prag, Jan Sechter, als Zeichen der Wertschätzung der Arbeit des Vereins. Der Infrastrukturverein habe vielfältige Ansatzpunkte, denn man lebe in einer Zeit, wo man sich als Region auf die Hinterbeine stellen müsse, um sich zu zeigen und um Zukunft mitzugestalten. Deshalb war es ihm auch wichtig, etliche Bürgermeister als Multiplikatoren im Boot zu haben, auch den Verein „Rettet den Bayerischen



Tschechiens Botschafter in Österreich, Jan Sechter (3. v. r.) gratulierte den alten und neuen Männern an der Spitze des Dreiländerinfrastrukturvereins zur Wiederwahl: von rechts Wegscheids Bürgermeister Josef Lamperstorfer, Obmann Walter Höllhuber, Bürgermeister Jiri Hulka (Horní Plana/CZ), Bernhard Hain und Andreas Schrattnner; abwesend waren die weiteren Obmann-Stellvertreter Bürgermeister Walter Bermann aus Neureichenau und Bürgermeister Wilfried Kellermann aus Ulrichsberg.

- Foto: Steiml

Wald“, Vertreter der Euregio und der Europaregion Donau-Moldau sowie das Regionalmanagement Oberösterreich eingeladen zu haben. Immerhin gehe es um ein Areal mitten in der Donau-Moldau-Region mit sechs Millionen Menschen in drei Ländern mit zwei Sprachen und einem gemeinsamen Ziel, nämlich gutnachbarschaftlich zusammen zu arbeiten.

Das wird man in den nächsten vier Jahren mit der gleichen Vorstandschaft wie bisher tun: Denn unter Leitung von Ulrichsbergs Vize-Bürgermeister Josef Thaller wurden alle Funktions-träger wiedergewählt: Walter Höllhuber aus Schwarzenberg als Obmann, als dessen Stellvertreter die Bürgermeister Wilfried Kellermann aus Ulrichsberg (Ö), Jiri Hulka aus Oberplan (CZ), Walter Bermann aus Neureichenau und Josef Lamperstorfer aus Wegscheid sowie Bernhard Hain aus Schwarzenberg (Ö), als Schriftführer Andreas Schrattnner und dessen Stellvertreter Harald Obernberger (beide Schwarzenberg); Rechnungs-

prüfer bleibt Bernhard Sitter (Neureichenau).

Einer jener Stellvertreter, Jiri Hulka, hatte „eine gute und eine schlechte Nachricht“ aus Horní Plana bzw. Tschechien dabei.

Die gute Nachricht: Die gerade für die Dreiländerregion so wichtige Straße Schöneben-

Abkürzung vom Dreiländereck in den Böhmerwald und umgekehrt bildet, gehört dem Kreis Südböhmen und sie sei laut Hulka nach langen Bemühungen in die Prioritätsliste der Straßen 3. Klasse aufgenommen worden. Er erinnerte an die Bemühungen seit 2005 und vermeldete, dass rund 20 Millionen Euro vom Staat und mit Unterstützung der Interreg-V-Förderung eingebracht würden. In fünf Bauabschnitten soll die Straße saniert werden. Eine Etappe sei bereits vorbereitet und werde heuer in Angriff genommen. Der Abschnitt von Zvonkova(Schöneben) zur Staatsgrenze soll bis 2017 fertig werden. Es bleibe zwar in diesem Bereich bei der jetzigen Breite, doch würden zahlreiche Ausweichbuchten entstehen – und im weiteren Verlauf werde die Straße auch (etwa von der ehemaligen Kaserne nach Nova Pec) aus 6,5 Meter verbreitert. Weggerissen und neu gebaut werden müsse aber die grenzüberschreitende Brücke, was leider Verkehrsbehinderungen bedeute: „Die Straße

muss für geraume Zeit gesperrt werden, wir müssen künftig dann während der Brücken-Lücke alle wieder über Philippsreut fahren!“

Dennoch sehen Walter Höllhuber und der Verein diesen Kompromiss (stellenweise weiter schmale Straße durch die Natur, aber dennoch gut ausgebaut, stellenweise Verbreiterung, dazu Umfahrung von Nova Pec und mittelfristig Ausbau der gesamten Strecke von/bis Moldauteusee/Oberplan bis 2018) als gute Sache an: „Hauptsache, es wird bald begonnen!“

Die schlechte Nachricht von Jiri Hulka: Die Lift-Pläne von Nova Pecer Seite her (zu einer künftigen Ski-Schaukel Hochficht) lahmten. Eine Umweltverträglichkeitsprüfung sehe das Projekt sehr kritisch. Man müsste ein dringendes öffentliches und touristisches Interesse nachweisen, müsste den südböhmischen Kreis dazu bringen, Flagge zu zeigen, müsste nach dieser Hürde als nächsten Schritt „Kompensationsmaßnahmen“ ins Auge fassen, um bedrohten Tieren wie Auerwild und auch Pflanzen Lebensräume zu gewähren – erst dann könnte man überhaupt an einen Antrag an die Europäische Kommission für das Bauprojekt denken. Dazu würden wieder alle Träger und Organisationen zu hören sein, um Stellungnahmen abzugeben. Hulka zeichnete ein düsteres Bild: Sollten all diese Voraussetzungen erfüllt werden, könnte dennoch erst ab rund 2031 an eine Realisierung gedacht werden. Und dann sei ja da noch die Frage der Kosten, die mit rund zehn Millionen Euro kalkuliert wären und wohl privat aufgebracht werden müssten. Gerade in diesem hochdiffizilen Natur-Bereich habe seiner Meinung nach wohl der Umweltschutz die besseren Karten.

BOTSCHAFTER JAN SECHTER, OBMAN WALTER HÖLLHUBER UND WEITERE THEMEN AUS DEM BEREICH DER DREILÄNDERREGION

Der tschechische Botschafter, sein Lob und seine Hinweise auf Neues: Gern gehört haben die Anwesenden die so positiven Aussagen Jan Sechters zum Infrastrukturverein. Er selbst berichtete von einem seit August bestehenden neuen Gremium, in dem österreichische Landeshauptleute und CZ-Kreise wie Südböhmen ständig zusammenarbeiten. Brücken überwinden würden auch das „Blau-lichtabkommen“ zwischen CZ und Ö, wonach Rettungsfahrzeuge ohne Grenzprobleme das geografisch nächstliegende Krankenhaus ansteuern können, oder ein neues Gremium, das bei Fragen und Problemen

Zuständigkeitsbereiche schneller eruieren soll. Zudem warb er in der Dreiländerregion, bei der neuen EU-7-Jahres-Förderperiode die Gelegenheit stärker zu nutzen, gute Projekte einzureichen. Und der Botschafter sagte auch zu, in Sachen Skilift Nova Pec sich einzubinden. Obmann Höllhuber dankte sehr, dass der Botschafter Diplomatie-Hilfe dem Verein anbiete, „denn wir können ja nur aufklären“.

Die Böhmerwaldrundbahn: „Bis jetzt war niemand dabei, der diese Idee für verrückt gehalten hätte“, sagt Obmann Höllhuber zu seinen etlichen Vorgesprächen für eine Verlängerung der Mühlkreisbahn zu ei-

ner Rundbahn. Von Linz über Aigen-Schlögl nach Bayern. In Bayern bis hinauf zur tschechischen Grenze. Von dort den Moldauteusee entlang bis zur Strecke Linz-Budweis und wieder hinunter nach Linz. Von diesen rund 270 Kilometern seien derzeit noch 190 in Normalspur vorhanden. Es gehe also lediglich um einen Lückenschluss von ca. 80 km. Dieser teile sich auf drei Länder auf. Die gesamte Region zwischen Donau und Moldau wäre aufgeschlossen, die Städte Passau, Linz und Budweis angeschlossen, die Bevölkerung einer Region von 5000 Quadratkilometern würde profitieren, Pendler, Schüler,

Tourismus und Wirtschaft. Die Natur werde nicht zerstört, da die Strecke durch den Nationalpark schon vorhanden ist.

Josef Lamperstorfer mit bayerischen Themen: Befragt zum Pumpspeicherkraftwerk Riedl: „Es zieht sich“. Im Sommer sei das Anhörungsverfahren geplant, aber selbst bei optimalem Verlauf wäre wohl erst Mitte 2018 das Genehmigungsverfahren abzuschließen. Und zum Ausbau B 388 Wegscheid-Passau, was ja gerade auch für Oberösterreich wichtig sei, sprach der Wegscheider Bürgermeister vom Warten auf den noch nicht veröffentlichten Bundesverkehrswegeplan. Auch das dauere

re – und eine Ortsumfahrung Passau/Nordumgehung ebenfalls: „Dabei sind schnelle Wege das A und O einer guten Infrastruktur – denn Waren können noch immer nicht durchs Internet geschickt werden und der mobile Mensch muss halt mal gut von A nach B kommen.“

Weitere Themen: Blick auf Nationalparkbestrebungen, Donaubrücke Linz, Windkraft („derzeit Windstille“), Atomlager Boletice/CZ („unsere Argumente haben gefruchtet; zählt derzeit nicht zu den Untersuchungsgebieten“), das Grüne Band, Wildtierkorridore in OÖ, Busverbindung Oberplan-Aigen/Schlögl ...

- rs

Sie dienen jetzt im Bataillon

Fünf junge Offiziere treten ihre erste Station in Freyung an



Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich begrüßt vier der fünf neuen Offiziere in seinem Büro im Rathaus. Krankheitsbedingt musste eine der Neuen absagen. – Foto: Hogger

Freyung. Die Kaserne am Goldenen Steig bekommt fünf neue Offiziere. Vier davon stellten sich am Montag bei Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich vor, eine Neuzugangin musste krankheitsbedingt absagen. Freyung ist die erste Offiziersstation der Mittzwanziger.

Bataillonskommandeur Marc Dingler, gerade aus seinem Einsatz im Kosovo zurückgekehrt, war nicht dabei. Er legte an seinem ers-

ten Arbeitstag zeitgleich auf einer Tagung die Ziele des Bataillons fest. Welche Aufgaben die Jung-Soldaten in Freyung erfüllen sollen, wussten sie also bei der Begrüßung durch den Bürgermeister noch nicht.

Die fünf Neuen besetzen offene Stellen im Bataillon. Die Personalsituation sei trotzdem, obwohl es immer noch nicht besetzte Dienstposten gibt, überdurchschnittlich

gut: „Vakante Stellen sind nichts Besonderes in einem Bataillon“, informiert einer der Soldaten.

Zum „Bund“ waren sie durch den Bekanntenkreis oder den Wehrdienst gekommen, sie verpflichteten sich weiter und schlossen dann die Offizierslehre ab.

Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich bezeichnete die Bundeswehr als „den Qualifizierer der Region“. Er hofft, dass die Offiziere nach ihrer Bundeswehrlaufbahn irgendwann in die heimische Wirtschaft wechseln. Die ersten Eindrücke der Garnisonsstadt seien schon mal „sehr positiv“, ließen die Offiziere verlauten. Mindestens zwei Jahre werden sie in Freyung bleiben, vielleicht auch länger. „Man muss ständig umziehen“, sagen die vier. Für sie wird es trotzdem in Freyung der erste eigene Hausstand sein.

Nach Fragen zum Internet und der Infrastruktur in und um Freyung überreichte Bürgermeister Heinrich den Soldaten den Kabarett-Veranstaltungskalender. Im Foyer des Rathauses deckten sich die Neu-Freyunger auf dem Heimweg mit weiteren Broschüren ein.

- ho



Den Baumwipfelpfad erkundet

Neuschönau. Fast 100 Asylbewerber des Landkreises Freyung-Grafenau nutzten das Angebot des Nationalparks und der Erlebnis Akademie, den Wald aus einer anderen Perspektive kennenzu-

lernen und Wissenswertes über die Bäume der neuen Heimat zu erfahren. Teilnehmer des freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) im Nationalpark organisierten zusammen mit vielen Ehrenamtli-

chen den Ausflug in die Baumwipfel. Die Aktion stieß auf großes Interesse und bescherte den Beteiligten eine Unterrichtsstunde der besonderen Art in Heimat und Sachkunde.

- eb/F.: PNP